



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 3. Von grossen vnd vilfältigen Nutz/ der Trübsalen bringen.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

es wird besser mit dir stehen / als wann du in einer grossen sehr mercklichen Andacht wärest.

S. 3.

Von der grossen vnd vilfältigen Mühsamkeit / die man auß den Mühseligkeiten oder Creus vnd leyden schöpffet.

Henrich Suso in einem Gespräch zwischen der ewigen Weisheit / vnd einem Diener Gottes.

Wise Weisheit. Die jenige seynd nicht rechte weiß / welche jemahlen mit Vnwille vnd Klagen einige Mühseligkeit leyden. Dann mein Väterliche Züchtigung vnd Ruth / kombt für war auß höchster Lieb her / vnd ist warhafftig lieblich vnd gütig: Also daß nicht vnbillich für seelig zuschätzen ist der jenige / dem ich sie niemahlen entziehe / ich will sagen / die Mühseligkeit hat ihren Ursprung nicht auß einiger meiner Härtekeit oder Schärpffe / sondern auß einer sehr zarten vnd freundlichen Lieb / vnd diß will ich verstanden haben von einem jedwedern Creus oder leyden: Es sey gleich daß man es von sich selbst auff sich lade / oder einem jedwedern wider seinen Willen anderstwo herkombe / allwo gemeiniglich auß der Noth ein Tugend wird / weil jedoch der jenige / so das Creus trägt / davon nicht will frey seyn (wider meinen Willen) vnd mit einer freundlich / vnd demütigen

D i v

Ge

Bedeute dasselbig mir auffopfert/ zu meinem ewigen
 Lob. Welches Creutz fürwar/ je grösser die Lieb/ vnd
 je fertiger der Will ist/ mit dem es getragen wird/
 je trefflicher vnd angenehmer ist es auch bey mir. Hör
 mich verhalten von dergleichen Mühseligkeiten etc
 was weitläuffiger reden/ vnd was ich sagen werde/
 das schreib in dein Herz/ vnd laß dir als ein Zei-
 chen seyn/ welches den geistlichen Augen deiner
 Seelen sůrgestellt wird. Diß solt du für gewis hal-
 ten/ daß ich also in einer reinen Seelen wohne/
 gleich wie in einem Lust-Garten/ dahero kan ich
 nicht leyden/ daß sie mit Lieb oder Lust einiger Sach
 oblige/ oder anhangt/ massen sie zu schädlichen Wol-
 lusten von Natur geneigt ist. Deswegen verzäume
 ich ihren Weeg mit Dörner/ vnd alle ihre Fuß-
 psad verstopffe ich mit Widerwertigkeit/ damit sie
 mir nicht entwische/ alle ihre Gāng bestrā-
 he ich mit Trůbsal/ damit sie in keinem Ding ihres
 Herrgens Lust suche/ allein in mir. Glaub mir da-
 rumb/ wann schon alle Herzen ein Herz wurden/ so
 könnten sie doch in diesem Leben nicht vertragen die
 wenigste Belohnung/ die ich werd geben in jenem
 obigen Leben/ auch für ein jedes geringstes Creutz/
 daß einer auß sich vmb meinerwillen wird getragen
 haben.

Diener. Willeicht kan man nicht in Abred seyn/
 O Herz/ daß die Mühseligkeiten sehr heilsamb
 seyn/ wann sie allein nicht zu groß/ noch zu sehr greu-
 lich vnd vngewöhnlich seynd. Aber O Herz/ mein
 Gott/ der dir alle Heimlichkeiten weist/ vnd alles
 in der Zahl/ im Gewichte vnd in alle Maß ver-
 ordt

gednet hast / dir ist anugsamb bekandt / daß meine
 Creus über alle maß groß / vnd weit über meine
 Kräfte seynd / ich weiß gewißlich nicht / ob jemand
 in der ganzen Welt ohne Vnderlaß stärker herges
 nommen werde / als eben ich. Vnd wie soll ich
 endlich mögen ertragen? wann du mich heimlich such-
 test / O Herr / mit gemeinen Beschwärmussen / so
 lide ich sie zweiffels ohne herrlich gern: aber wie
 ich diese fremde / vnd vngewöhnliche Creus / die mein
 Seel vnd mein Herz also heimlich durchboren / vnd
 allein dir auß dem Grund bekandt seynd / erdulden
 könne / sehe ich noch nicht.

Weisheit. Ein jeder Krancker / vnd deme Ubel
 zu Muth ist / vermeine sein Kranckheit seye die Al-
 terschwärste; vnd ein Durstiger ist auff dem Wahn /
 niemand sey elendiger / dann Er: Eben also / wann
 ich dich beängstiget hätte in ander Weeg: so wur-
 dest du eben dasselbige vertheilen / was du anjeko ver-
 theilest / darumb so befehl / vnd ergib dich mit et-
 nem tapffern Gemüth meinem Willen in einer je-
 glichen widerwertigen Sach / die ich will / daß du
 ledest / vnd diß zwar solt du thun ohne einigen
 Vorbehalt diser / oder jener beschwert. Du weißt /
 daß ich allein nur will / was dir am meisten befürdera-
 lich ist / ja noch vil gestiffener / dann du selber wilt.
 Es ist dir gleichfals vnerborgen / daß ich die ewige
 Weisheit bin / die allein vollkommenlich weiß / was dir
 am meisten ersprießlich ist. Nun aber gedencke ich /
 du habest auch auß eigener Erfahrung gelehret /
 daß die Creus / so ich aufflege / eigentlicher zu Gott
 gelangen / mehr durchringen / vnd geschwinde an-
 vnd

D 8

vnd

vnd fortreiben / weder alle andere / die man auff
freyem Willen auff sich nimbt. Was klagst du dann
noch? warumb sprichst du nicht vil mehr also: thue
mit mir / O gütigster Vatter / alles was dir je
malen beliebt hat.

Diener. Leicht zwar ist das zusagen / mein
Herr / schwär aber zutragen die gegenwertige Creuz
wegen seines vnmässigen Behetagens.

Weißheit. Wann das Creuz nicht wehe thät
/ so möchte es seinen Namen nicht verthätigen /
gleichwie nichts verdriesslichers ist / dann das Creuz /
also ist nichts angenehmers / noch gewünschters /
dann das Creuz haben getragen. Das Creuz vnd
die Müheseligkeit ist zwar ein kurzer Schmerz / die
Freud aber ist lang: ein Creuz ist dem jenigen /
den es wehe thut / beschwärllich vnd verhasst; wer
es aber gedultiglich trägt / dem gibt es / daß
ihm das Creuz gar kein Creuz ist warlich wann
du schon immerdar so vil geistlicher Süßigkeit / vnd
so vil göttlichen Trosts / vnd Lust wärest / daß du von
jenem himlischen Taw für vnd für zerschmelzest /
so würdest du doch von allem dem / wann mans bey
seits / oder für sich selbst besche / so vil Verdiensts
nicht haben / noch so wol von mir belohnt werden /
noch solches mich dir so hoch verbinden / vnd gleich
samb zu Schuldner machen / als ein einziges Creuz
oder Müheseligkeit mit Lieb getragen / oder die Ver
lassung deiner selbst in der Trüchne des Gemüchs /
darinnen du auß Lieb bey mir verharrest: vnd bald
der zwar könten umb: vnd abfallen ihrer Zehen /
die in grosser Lust vnd lieblicher Süßigkeit des Her
zens

gens leben / als nur ein einziger Strauchlein / der
 stärs in Creuz vnd Lenden ist. Wann du hättest
 die Wissenschaft aller Sternseher; wann du so reich
 vnd zierlich könntest von GOTT reden / als alle Men-
 schen Zungen zugleich können; wann du endlich
 ganz allein so trefflich gelehrt wärest / als alle Ge-
 lehrten vnd Lehrer zugleich seynd: So würde doch
 dir das alles miteinander zur Fromb: vnd Heilige-
 keit des Lebens so vil nicht nutzen / als wann du
 du dich in allen deinen Nöthen darff GOTT erge-
 ben / dann jenes ist Gutes vnd Bösen gemein / diß
 aber allein den Außersöhnten. Ach daß einer recht
 durchgrüblen vnd ergründen könnte / die Zeit vnd E-
 wigkeit / so würde er zweiffels ohn lieber wöllern
 hundert Jahr in einem glühenden Ofen ligen / als
 entbehren auch der wenigsten Trübsal mindeste Ver-
 lohnung / die man im Himmeln zugewarten hat /
 dann jenes nimbt zu legt ein End: diß aber wehret
 Ewiglich.

Diener. Was du hie sagst / gütigster JESU /
 ist wie ein Harpff / so lieblich für ein betrübten
 Menschen. Gewislich HER / im Fall du mir ein
 so feines Liedlein psiffest / wann ich etwa mit einem
 Creuz beladen bin / so rangte ich ja freilich gern nach
 deiner Pfeiffen / vnd wolte das Creuz lieber tragen /
 als dessen enthoben seyn.

Weisheit. Wohlan so spise nun beyde Ohren /
 vnd vernimb das süsse Gesang / vnd hellen Klang
 der gespannten vnd angezogenen Saiten: Hör /
 wie schön sie lauten / wie lieblich sie zum Ohren
 einfließen. Die Mühseligkeit ist zwar verächtlich
 bey

bey der Welt bey mir aber ist sie in höchsten anse-
 hen. Die Müheseligkeit löscht auß meinen Zorn /
 versöhnet mein Gnad vnd Freundschaft / vnd mache
 mir den Menschen lieb vnd werth / dieweil er mir sehr
 gleich vnd ähnlich ist ; die Müheseligkeit ist ein ver-
 borgenes Gut / welches niemand vergelten kan : Al-
 so / daß / wann er schon hundert Jahr mit gebogen
 nen Knien ein freundliches Creuz von mir begehrt /
 er es gleichwol auch also nicht verdienen mag. Die
 Müheseligkeit mache den irdischen Menschen zu ei-
 nem himmlischen. Die Müheseligkeit sündert den
 Menschen ab von diser Welt / vnd bringt in mein
 ewige Freundschaft: Sie schmälere zwar die
 Freund / die Gnad aber vermehret sie: die Mühesee-
 ligkeit ist der sicherste vnd kürzeste Weg. Glaub
 mir darumb / wann einer engentlich wuste / wie groß
 die Nutzbarkeit des Creuzes sey / so nâme ers unge-
 zweiffelt als ein köstliche Saab von der Hand Got-
 tes an. O wievil wären bereits verdambt zum ewi-
 gen Todt / vnd hettten geschlafen ein ewigen Schlaf /
 welche gleichwol die Müheseligkeit widerumb auff-
 gebracht / vnd ermundert hat / zu einem bessern Le-
 ben! O wie manchen hale auff / vnd ein / gleich als
 wilde Thier vnd ungesäumte Vögel in dem Käff-
 gen das stäte Creuz / welche doch sonst / wann
 sie Gelegenheit vnd Zeit hätten / zum ewigen Nach-
 theil ihrer Heyls alsobald darvon lieffen: die Mü-
 heseligkeit bewahret vor grossen Schaden: sie gibt
 dem Menschen / daß er sich selber kenne / daß er sich
 entseucht / beständig bleibe / vnd dem Neben-Men-
 schen glauben zustelt. Sie erhält die Seel in der
 De

Demuth / vnd lehret die Gedult: Sie beschützt die
Keuschheit / vnd bringt herben die Cron der ewigen
Seeligkeit / kaum wirst du einen finden der nicht
etwas nusen schöpffe auß der Mühe seeligkeit / vnd
auß dem Fewr der Trübsall / es seye gleich / daß er
noch in Sündenlebe / oder das Leben schon gebessert
habe / oder aber vnder den zunehmenden / oder end-
lich in der Zahl der Vollkommen sey. Dann das
Fewr läutert das Eisen / säubert das Gold / vnd
ziehret die köstlichen Hals-Bänder. Die Mühesee-
ligkeit nimbt hinweg den Last der Sünd / ringert
die Peyn des Feegfeyers / vertreibt die Ansehung-
gen / verjagt die Laster / vernewert den Geist /
vnd bringt herzu ein wahre Hoffnung / vnd
ein reines Gewissen / vnd ein beständiges / vnd
ruhiges Gemüth: die Müheseligkeit ist ein
gesunder Franck / vnd ein heylsambes Kraut
vor allen Kräutern in dem Paradenß / sie ca-
stet zwar den Leib / der doch bald verfaullen wird /
die Seel aber welche vil edler ist / vnd allzeit leben
wird / erquicket sie. Gleich wie die schönen Blumen
der Rosen erfrischt werden von dem Tau des liebli-
chen Mayen / also erfrischt die Müheseligkeit vnd
mache fruchtbar die Seel / sie erfüllt den Verstand
mit Weisheit / vnd macht den Menschen klug. Wer
noch Müheseligkeiten / noch Versuchungen erfah-
ren / lieber / was weiß er von mir? die Müheselig-
keit ist ein Ruth voller Lieb / vnd ein Väterliche
Züchtigung meiner Außermöhlten. Die Mühesee-
ligkeit ziecht / vnd treibt den Menschen / er wölle
oder wölle nicht zu Gott. Wer in den Widerwer-
tig.

tigkeiten sich frölich verhalte / dem kommen zu Pass /
 vnd zu Nus das süß / vnd das sawer / die Feind /
 vnd die Freund. O wie hast auch du selbst dein
 Feind / so dich verfolgten / in die Flucht geschla-
 gen / vnd gänzlich erlegt / als du mich mit einem
 frischem vnd frölichem Gemüth lobtest / vnd die
 Widerwertigkeiten mit Lindigkeit vnd Güte lidest.
 Ich wolte fürwar die Müheseligkeit lieber auß
 nichts erschaffen / als meine Freund ohne Creuz vnd
 leyden lassen / dann durch das leyden werden alle
 Tugenden gestärckt / der Mensch geziehrt / der Räch-
 ste aufferbaut / vnd Gott gelobt / die Gedult in
 den Widerwertigkeiten ist ein lebendiges Dpffer /
 vnd wie ein süßer Geruch des besten Balsams in
 dem Angesicht meiner Göttlichen Herrlichkeit / vnd
 bewegt das ganze Himmlische Heer zu grössen Ver-
 wunderung. Niemal / die Wahrheit zusagen / hat ein
 Kämpffer oder Ritter / der offentlich mit einem an-
 dern gestritten / wie tapffer er auch war / der Men-
 schen Augen vnd Gemüther also an sich gezogen /
 gleich wie ein Mensch / der die Müheseligkeiten
 bis ans End ordentlich trägt / an sich zieht die Au-
 gen aller Seeligen : in den Widerwertigkeiten die
 Gedult behalten / ist besser dann die Todten zum Le-
 ben erwecken / vnd andere Wunderwerck thun : die
 Müheseligkeit ist der enge Weeg / der recht bis an
 die Porten des Himmels langt. Sie bringt den
 Menschen in die Gesellschaft der Martyrer / sie er-
 hält den Preyß vnd den Sieg wider alle Feind.
 Sie bekleidet die Seel mit einem Costen : vnd Pur-
 purfarben Kleid : Sie siche Cronen vnd Rosen-
 krantz /

krans / vnd macht Königsstab von grünen Dattel-
zweigen / sie ist wie ein köstliches Edelgestein / das
auff der Brust einer Jungfrawen hangt: sie singt
im ewigem Leben ein neues Gesang vor mit liebli-
cher Stimm: vnd freyem Gemüth / den auch alle
Englische Geister nicht entsetzen können / weil sie nie-
mal einiges Creuz erfahren haben. Vnd damit ich
dich nicht lang auffhalte / die Welt nennt die Be-
trübten Menschen / armselig / ich aber selig / als
die ich mir erwöhlet hab.

Diener. Schön fürwar erscheint hierauf / daß
du die ewige Weißheit bist / der du die Wahrheit so
Augenscheinlich an den Tag bringen kanst / daß kei-
ner jemal einigen Zweifel oder Argwohn darob
schöpfen mag. Ist nunmehr kein Wunder / so der
jenige die Mühseligkeiten kan erlenden / dem du sie
dermassen löblich machest. Gewißlich / Herz / du
hast mit deinem ganz hönigstessen Worten dise bey
mir erhalten / ich bekenns / daß mir hinfüran alles
Creuz vnd alle Beschwärmus vil leylicher vnd an-
genemmer seyn wird. Herz / mein Gott / du al-
tergütigster Vatter / nimb wahr / ich lobe vnd
dancke dir mit gebognen Kinnen von Grund meines
Hergens / für alle Mühseligkeiten / die gegenwär-
tigen sowol / als auch die verwichnen / die sehr bit-
ter vnd schwär waren / welche ich dazumal vil zu
scharpff achtete / dieweil es sich lieh ansehen / daß sie
auff einem erzürnetem vnd feindlichem Gemüth her-
vühren.

Weißheit. Was meinst du aber jegunder daß das
von zuhalten seye ?

Die

Diener. Fürwar ich bin nun mehr also überredt/ O HErr/ in dem ich dich die beste Weid der Augen meines Herzens mit freundlichen Augen ansehe/ das jene sehr scharpffe vnd grosse Creuz/ mit denen du mich nach väterlicher Güte bewahrt / vnd gefibt hast/ (deren doch die einzige Verrachtung allein erschrockt hat / nicht gemeine meine Freund/ als sie mich damit belästiget sahen) anders nichts gewesen seyen / dann süßer Tau des lieblichen Frühlings. Blosius in consol. Psill.

Wolte Gott sagt der Gottselige Lehrer l. 2. c. 12. von der Nachfolg: daß du vmb des Namens JESU Willen etwas zu leyden würdig wärest/ Wie grosse Herrlichkeit würdest du davon haben/ wie ein grosse Freud wäre es allen Heiligen/ vnd wie grosse Besserung des Nächsten / dann Jedem man lobt die Gedult/ wiewol wenig seynd/ die leyden wollen. Du solt billich vmb Christi Willen ein wenig gern leyden/ dieweil vil Menschen vil schwerere Ding vmb der Welt willen leyden.

Du solt fürwar wissen / daß du ein sterbend Leben führen must. Vnnd als vil ihm ein jegliches selbst stirbst/ sovil mehr er in GOTT zu leben anhebe. Niemand ist geschickt himmlische Ding zu begreifen/ dann der sich vmb Christi Willen Widerwärtigkeit zuleyden ergeben hat. Es ist GOTT nichts gefälligers/ noch dir in diser Welt heylsamers/ dann von Christi wegen gern zuleyden. Vnd wurde dir die Wall geben/ so soltest du mehr erwählen/ vnd begehren vmb Christi Willen zuleyden / dann mit vil Trost ergötzet zuwerden; du wärest in Christi

Christo vnd allen seinen Heiligen desto gleichförmiger: dann vnser Verdienst vnd Zunehmen vnser Wesens stehet nicht in vil Trost vnd Eüssigkeit / sonder in ertragung grosser Beschwörung vnd Widerwärtigkeit.

Wann etwas dem Heyl der Menschen besser vnd nuzer gewesen wäre/ dann leyden/ ohne zweifel Christus hätte es mit Worten vnd Exempeln auch angezeigt/ dann die Jünger so ihm nachfolgten/ vnd alle die ihm nachzufolgen begehren/ die ermahnet er ofentlich das Creuz zutragen/ vnd sprichet: Wer nach mir vil kommen/ der verlägne sich selbst/ vnd nehme sein Creuz auff sich/ vnd folge mir nach. Demnach wann man schon alle Bücher durch/ vnd aufleset: wann man auch alle Ding erforschet/ so ist doch vnd bleibet der entlich Beschluß: durch vil Trübsal müssen wir eügehen in das Reich Gottes.

S. 4.

Daß die Trübsal an statt des Fegfeuers/ ein Zeichen der Außerböhlung/ vnd Freundschaft Gottes seynd.

As leyden der Außerböhlten ist nicht allzeit ein gemeines leyden/ sondern offtermal ein so vngewöhnliches/ vnd vnerhörtes leyden (welches G D E auch vnversehens über sie verhengt) daß sie niemal etwas dergleichen gedacht/ noch etwas darvon vermutet haben; doch aber soltest du beständig vnd guten Muths seyn/ D gedul.